

Pressemitteilung 07.02.2022

Gesprächsgruppe für Betroffene von häuslicher Gewalt

Sehr geehrte Damen und Herren in den Redaktionen,

wir bitten um Veröffentlichung bzw. redaktionelle Verarbeitung unserer Inhalte in Ihrem Medium.

„Ich dachte immer, das gehört eben dazu. Du willst Liebe und ein bisschen Zärtlichkeit, Du willst irgendwo hingehören. Und dann nimmst Du das halt hin, dass er Dich schubst, gegen die Wand presst, seine Hände auf Deinen Oberarmen, an Deinen Handgelenken blaue Flecke hinterlassen. Du nennst das nicht Gewalt. Du nennst das... Alltag.“ (Michaela S., Klientin, STARK MACHEN e.V.)

Gewalterfahrungen sind traumatisierende Ereignisse, die bleibende Narben im Leben der Betroffenen hinterlassen. Das Wissen darum, mit dem Erlebten nicht allein zu sein, soll Betroffene ermutigen Wege zu finden, mit dem Geschehenen im Alltag besser umgehen zu können.

Am 23. Februar 2022 wird sich im Heiligengeisthof 3 in Rostock zum ersten Mal eine Gesprächsgruppe treffen, die betroffenen Frauen die Möglichkeit gibt, sich in einem geschützten Rahmen auszutauschen.

Die Folgen von Gewalterfahrungen sind vielfältig. Ein zerstörtes Selbstwertgefühl und Depressionen gehören dazu, das Gefühl, ständig ausgelaugt zu sein. „Manche Betroffene sind aufgrund der langandauernden Gewalterfahrungen nicht mehr in der Lage zu arbeiten, erhalten eine Erwerbsunfähigkeitsrente. Anderen merkt man äußerlich überhaupt nichts an. Sie sehen gut aus, wirken fröhlich und mitten im Leben stehend. Benötigen aber ihre ganze Kraft, um diesen Schein aufrecht zu erhalten. Denn da ist auch die Scham, einzugestehen, Betroffene häuslicher Gewalt zu sein. ‚Du doch nicht!‘ hören sie, wenn sie versuchen, sich zu offenbaren.“, erklärt Katrin Saat von der Beratungsstelle BeLa, die in Rostock Betroffene häuslicher Gewalt berät. „In der Gruppe kann über all das gesprochen werden. Viele Frauen zweifeln ja an sich selbst, fühlen sich als Versagerin, geben sich selbst die Schuld. Dass Gewalterfahrungen die Persönlichkeit verändern können, haben sie vielleicht gehört. Erst im Gespräch mit anderen Betroffenen können sie das auch annehmen. Sie gegenseitig unterstützen, um mit diesen Folgen fertig zu werden. Denn das ist nichts, was unumkehrbar ist. Gewalterfahrungen können verarbeitet werden. Die Frauen haben die Chance, sich zu befreien und ein gutes Leben ohne Gewalt zu führen.“, ergänzt Susann Christoph, Leiterin der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Rostock. Im Alltag der Interventionsstelle geht es um kurzfristige Krisenintervention. Die Gruppe, die die beiden Sozialpädagoginnen anleiten möchten, gibt Betroffenen dagegen langfristig Raum und Zeit.

Ziele der Treffen sind:

- das Schweigen zu brechen
- eine Sprache für das „Unsagbare“ zu entwickeln



- sich untereinander zu solidarisieren und zu unterstützen
- Vertrauen zu entwickeln
- Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten

Beide, Katrin Saat und Susann Christoph, haben langjährige Erfahrungen in der Gewaltberatung. In die Gruppe kommen kann jede Frau, die in ihrem Leben Gewalt erfahren hat oder erfährt. Es spielt dabei keine Rolle, wie lange die Gewalterfahrungen zurückliegen. Ob das Gruppenangebot jeweils passt, klären die Beraterinnen in einem individuellen Vorgespräch mit jeder Frau, die sich für das Angebot interessiert. Fragen/Anmeldung gern unter Tel. 0176/43326923 oder bela.rostock@stark-machen.de.

Die Treffen werden ab dem 23. Februar 2022 alle zwei Wochen mittwochs von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr in der Beratungsstelle BELA, im Heiligengeisthof 3, 18055 Rostock stattfinden und sind kostenlos.

Für Nachfragen wenden Sie sich bitte an Katrin Saat, Tel. 0176 – 43 326 923 oder bela.rostock@stark-machen.de .

V.i.S.d.P. Ulrike Bartel, STARK MACHEN e.V., Ernst-Haeckel-Str. 01 in 18059 Rostock, kontakt@stark-machen.de, Tel. 0381 44 030 77

www.stark-machen.de
www.facebook.com/starkmachen2020
www.instagram.com/starkmachen2020

Spendenkonto Ostseesparkasse Rostock, IBAN DE03 1305 0000 0220 0017 31, BIC NOLADE21ROS